

# **Zeitschrift für kritische Theorie**

Heft 32–33 / 2011

herausgegeben von  
Wolfgang Bock,  
Sven Kramer und  
Gerhard Schweppenhäuser

zu Klampen

# Zeitschrift für kritische Theorie, 17. Jahrgang (2011), Heft 32–33

**Herausgeber:** Wolfgang Bock, Sven Kramer und Gerhard Schweppenhäuser

**Geschäftsführender Herausgeber:** Sven Kramer, Leuphana Universität Lüneburg,  
Institut für Kulturtheorie, Kulturforschung und Künste

**Redaktion:** Roger Behrens (Hamburg), Wolfgang Bock (Rio de Janeiro),  
Thomas Friedrich (Mannheim), Sven Kramer (Lüneburg),  
Gerhard Schweppenhäuser (Würzburg)

**Korrespondierende Mitarbeiter:** Rodrigo Duarte (Belo Horizonte),  
Jörg Gleiter (Bozen), Christoph Görg (Leipzig), Frank Hermenau (Kassel),  
Fredric Jameson (Durham, North Carolina), Douglas Kellner (Los Angeles),  
Claudia Rademacher (Bielefeld), Gunzelin Schmid Noerr (Mönchengladbach),  
Jeremy Shapiro (New York)

**Redaktionsbüro:** Alle Zusendungen redaktioneller Art bitte an das Redaktionsbüro:

Zeitschrift für kritische Theorie  
Leuphana Universität Lüneburg  
z. Hd. Prof. Dr. Sven Kramer  
Scharnhorststraße 1, Geb. 5  
D-21335 Lüneburg  
E-Mail: zkt@uni-lueneburg.de  
www.zkt.zuklampen.de

**Erscheinungsweise:** Die Zeitschrift für kritische Theorie erscheint einmal jährlich  
als Doppelheft. Preis des Doppelheftes: 28,- Euro [D]; Jahresabo Inland: 25,- Euro [D];  
Bezugspreis Ausland bitte erfragen. Berechnung jährlich bei Auslieferung des Heftes.  
Das Abonnement verlängert sich automatisch, wenn die Kündigung nicht bis zum  
15.11. des jeweiligen Jahres erfolgt. Fragen zum Abonnement bitte an folgende Adresse:

Germinal GmbH, Verlags- und Medienhandlung,  
Siemensstraße 16,  
D-35463 Fernwald,  
Tel.: 0641/41700  
Fax: 0641/943251  
E-Mail: bestellservice@germinal.de

**Redaktionsassistentz:** Torben Fischer

**Umschlagentwurf:** Johannes Nawrath

**Layout und Satz:** Philipp Mentrup; Fakultät Gestaltung,  
Hochschule für angewandte Wissenschaften, Würzburg

**Druck:** Bookfactory – der Verlagspartner GmbH, Bad Münden

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:** Die Deutsche Bibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Aufnahme nach 1995, H. 1; ISSN 0945-7313; ISBN 978-3-86674-156-0

# Inhalt

<b>Vorbemerkung der Redaktion .....</b>	<b>5</b>
---	----------

## ABHANDLUNGEN

### **Zvi Rosen**

Die Rettung des Menschlichen in der Unmenschlichkeit. Auschwitz als Schlüsselkategorie der Geschichtsphilosophie und Sozialtheorie Adornos .....	9
--	---

### **Jeremy J. Shapiro**

Adorno's Praxis of Individuation Through Music Listening .....	36
--	----

### **Per Jepsen**

Autonomie und Opfer. Umriss einer kritischen Theorie der Selbstbestimmung .....	65
--	----

### **Vanessa Lemm**

Kritische Theorie und affirmative Biopolitik. Nietzsche und Naturbeherrschung bei Adorno und Horkheimer .....	85
--	----

### **Christine Resch und Heinz Steinert**

Kritik: Vom Schimpfen am Stammtisch über technokratische Verbesserungsvorschläge zur reflexiven Herrschaftsanalyse .....	111
---	-----

### **Marc Nicolas Sommer**

Die Differenz in der Vermittlung. Adorno und die Hegel'sche Dialektik .....	136
--	-----

### **Michael Städtler**

Intellektuelle Résistance .....	155
---------------------------------	-----

### **Hendrik Wallat**

Die Tiere als Hüter der Menschlichkeit .....	176
--	-----

## EINLASSUNG

**Axel Honneth und Christoph Türcke**

Kritische Theorie im Wandel. Eine Diskussion ..... 200

## BESPRECHUNG

**Thorsten Benkel**

Der Geist der Dystopie. Krisenbefunde und Untergangsdiskurse in soziologischer Perspektive ..... 226

**Neuerscheinungen 2010** ..... 243

**Autorinnen und Autoren** ..... 245

## Vorbemerkung der Redaktion

Mit Bestürzung haben wir während der Endredaktion des vorliegenden Heftes erfahren, dass Heinz Steinert am 20. März 2011 an den Folgen eines Krebsleidens gestorben ist. Mit ihm verlieren wir einen Freund und Kollegen, der die *Zeitschrift für kritische Theorie* seit über zehn Jahren als Autor begleitet und durch seine Beiträge bereichert hat, deren Themen mit seinem Begriff einer kritischen Theorie verbunden sind. Steinert gehört zu den Mitbegründern der Kritischen Kriminologie und leitete das Institut für Recht und Kriminalsoziologie an der Universität Wien. An der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main hatte er bis zu seiner Emeritierung 2007 eine Professur für Soziologie inne. Neben den Schwerpunkten »Devianz« und »Soziale Ausschließung« erforschte er den Zusammenhang von Kultur und Gesellschaft und unternahm dabei eine aktualisierende Rekonstruktion der Kritik der Kulturindustrie. Wir stimmen Steinerts dialektischem Befund zu, dass die sozialen Verhältnisse, die sich als *Kulturindustrie* darstellen, zwar total und alles durchdringend sind, aber auch in sich derart widersprüchlich, dass sie in ihrer Totalität nicht als unumstößlich gelten können. Die Frage nach den Möglichkeiten der Kritik führte Steinert immer wieder auf die mit ihren Gegenständen vermittelte Kritik selbst zurück: Sein – bereits Anfang der 1970er Jahre konzipiertes – Modell einer kritischen Theorie als »reflexive Soziologie« entwickelte er noch in seinen letzten Texten weiter: kritische Sozialforschung als Kritik der Sozialforschung.

Als ein solches Zeugnis lebendiger kritischer Theorie ist auch der gemeinsam mit Christine Resch verfasste Beitrag Steinerts in diesem Heft zu lesen. Sie differenzieren dort den Begriff der Kritik aus und zeigen, wie einige der Erscheinungen, die landläufig als Kritik gedeutet werden, in Wahrheit dem bestehenden Gesellschaftssystem zuarbeiten. Resch und Steinert beschreiben die Allgegenwärtigkeit einer solchen Kritik, analysieren die technokratische Kritik und wenden sich gegen verschiedene Erscheinungsformen der Soziologie der Kritik. Dem Kritikbegriff der älteren Kritischen Theorie entspreche hingegen die reflexive Kritik, deren Funktionsweise sie gegen andere Verständnisse von Kritik abgrenzen und verteidigen.

Die folgenden Aufsätze publizierte Heinz Steinert in früheren Heften unserer Zeitschrift: »Kulturindustrie in der Architektur: E-U-Kultur

und die Autonomie des Publikums«, in: Heft 10 (2000), S. 73-87; »Keine Befreiung: Herr und Knecht in der Wissensgesellschaft«, zusammen mit Kathy Laster, Heft 16 (2003), S. 114 -130; »Unterhaltung, Werbung, Propaganda: Elemente einer Kritischen Theorie der Medien«, Heft 28-29 (2009), S. 129-148.

Zu den weiteren Beiträgen im vorliegenden Heft:

*Zvi Rosen* zieht in seinem Essay »Die Rettung des Menschlichen in der Unmenschlichkeit« ein Resümee verschiedener Aspekte Kritischer Theorie im Hinblick auf ihre Zukunftsperspektiven. Er zeigt, wie die revolutionäre Vision einer befreiten Gesellschaft selbstbestimmter Subjekte, die sich als Illusion erwiesen hat, durch Selbstreflexion des kritischen Geistes ersetzt wird. Welche Aspekte Kritischer Theorie sind heute noch relevant? Selbstreflexion ist aus Rosens Sicht die Auseinandersetzung des Subjekts mit dem Schwund der Autonomie. Von heute aus gesehen, wird Kritik an konkreten Gestalten der Heteronomie, des Bösen, zum Zufluchtsort reflektierter Humanität.

*Jeremy J. Shapiro* rekonstruiert Adornos Theorie musikalischen Hörens, die er unter anderem als einen Beitrag zur Theorie-Praxis-Debatte versteht. Insbesondere der Begriff der Erfahrung bildet die Brücke zwischen der Theorie der neuen Musik und der Praxis musikalischen Hörens. Shapiro analysiert nicht nur Adornos Verständnis vom angemessenen Hören, sondern er zeigt auch, dass Adorno eine weitreichende Utopie an die Praxis des Hörens knüpft, indem sich im zugleich spontanen und reflexiv angeleiteten Akt des Hörens eine neue Art von Subjektivität ausbilden könne, die in der Lage sei, die den einzelnen vom Kapitalismus auferlegten Zwänge zu transzendieren. Damit wird das musikalische Hören zum Modell für die Befreiung überhaupt – und die neue Musik zu ihrem Leitfaden.

*Per Jepsens* Aufsatz »Autonomie und Opfer« umreißt die Konturen einer kritischen Theorie der Selbstbestimmung, die zur Aufklärung der begrifflichen und realen Ambivalenzen individueller Autonomie beiträgt. Für Jepsen antizipiert Adornos Utopie einer »opferlosen Nicht-Identität des Subjekts« die Gestalt einer uneingeschränkten Selbstbestimmung des Individuums. Weil die Verwirklichung subjektiver Autonomie indessen auf eine selbstbestimmte Sozialität jenseits der gesellschaftlichen Antagonismen des Kapitalismus angewiesen ist, könne eine kritische Theorie

der Selbstbestimmung keinen »positiven« Begriff von Willensfreiheit und Autonomie haben. Das konkretisiert Jepsen durch eine kritische Vergewärtigung der aus Adornos Werk gewonnenen Einsichten als Kritik der Identifikationstheorie subjektiver Autonomie bei Harry G. Frankfurt, Ernst Tugendhat und Peter Bieri.

*Vanessa Lemm* verfolgt in ihrem Beitrag »Kritische Theorie und affirmative Biopolitik« die Nietzsche-Lektüren, die Eingang in Horkheimer und Adornos *Dialektik der Aufklärung* gefunden haben. Am Verhältnis von Geist und Naturbeherrschung, von Bilderdenken und begrifflichem Denken, von Kultur und Zivilisation und nicht zuletzt von Tier und Mensch zeichnet Lemm die unterschiedlichen Wurzeln der Interpretation der Autoren nach. Dabei kommt der Diskussion von Ludwig Marcuses Vortrag über »Bedürfnis und Kultur bei Nietzsche« im Institut für Sozialforschung eine wichtige Rolle zu.

*Marc Nicolas Sommer* diskutiert in seinem Aufsatz »Die Differenz in der Vermittlung« Adornos Interpretation der hegelschen Dialektik. Er arbeitet sich kritisch an neueren philosophischen Deutungen von Adornos Hegel-Interpretation ab und macht deutlich, wie Adorno seine eigene Position in der Auseinandersetzung mit Hegel gewinnt. Wolle dieser inhaltliche Erfahrung des Denkens durch die spekulativ-dialektische Identität von Subjekt und Objekt verbürgen, so knüpfe Adorno jene an das Konzept vom Vorrang des Objekts, dessen Besonderheit nicht der Identifikation durch ein Begrifflich-Allgemeines unterworfen werden soll. Sommer zeigt, wie Adorno dazu Hegels immanente Dialektik der Begriffe in eine »Dialektik von Begriff und Gegenstand« transformiert.

Unter dem Titel »Intellektuelle Résistance« untersucht *Michael Städtler*, mit Blick auf die Universität als dem sozialen Ort der Wissenschaft, das Verhältnis von Vernunft und Bildung zu deren gesellschaftlichen Bedingungen. Aus einer kantischen Perspektive macht er deutlich, dass Bildung als Prozess, in dem Individuen zur Vernunft kommen, die Bedingung der Möglichkeit von freiem Handeln ist. Als Subjekte, die ihre Existenz im Beruf sichern müssen, gerieten Wissenschaftler in Widerspruch zu ihren vernunftgemäßen Einsichten und Erkenntnissen. Theorie, die dies kritisch reflektiert, könne zur Kraft des Widerstands werden und Kants Bestimmung des intelligiblen Charakters einlösen. Kritik hat Städtler zufolge aber derzeit keinen anderen Ort als die Objektivität der Vernunft, die allen Individuen, qua Gattungssubjekten, innewohnt; sie

müsse sich unter äußeren Bedingungen bewähren, die immer ungünstiger werden.

*Hendrik Wallat* wirft in seinem Aufsatz »Die Tiere als Hüter der Menschlichkeit« einen neuen Blick auf eine alte, gewaltförmige Weise der Naturbeherrschung. Die Unterwerfung und Erniedrigung der Tiere wird, im Sinne von Horkheimer, als vermittelte Selbsterniedrigung der Menschen interpretiert. Wallat behandelt diesen Gedanken anhand literarischer Arbeiten von Wassili Grossmann und Warlam Schalamow. Er diskutiert Adornos philosophischen Ansatz, im Spannungsfeld philosophischer Argumente von Kant und Nietzsche die Würde des Tieres zu rehabilitieren. Von dort aus entwickelt Wallat einen kritischen Diskurs über die Konzepte »Menschenwürde« und »Vernunft«.

Am 11. Mai 2010 führten *Axel Honneth* und *Christoph Türcke* unter der Leitung von Heinrich Klauke in der Kölner Karl-Rahner-Akademie ein Streitgespräch über ihr Verständnis von kritischer Theorie. Dabei nahmen sie zu zentralen und richtungsweisenden Fragen Stellung, etwa: Wie tief sollte die Kritik an der bestehenden Gesellschaft ansetzen? Welche historische Rolle kommt der Vernunft zu? Welchen Stellenwert hat die Ökonomiekritik? Ist die revolutionäre Perspektive noch aktuell, oder ist jede kritische Theorie heute auf eine reformerisch-umgestaltende Orientierung festgelegt? Wir drucken die überarbeitete Transkription dieses Gesprächs ab.

In seiner Sammelrezension zum Thema »Krisenbefunde und Untergangsdiskurse in soziologischer Perspektive« sichtet *Thorsten Benkel* aktuelle Texte aus den letzten Jahren. Er referiert und diskutiert die Kernthesen der neuen Bücher von Alexander K. Nagel et al., Peter-Alexis Albrecht, David Garland, Loïc Wacquant sowie Axel Groenemeyer und Silvia Wieseler. Dabei kontextualisiert er die Debatte und öffnet einen eigenen kritischen Zugang zur Thematik.

# ABHANDLUNGEN

Zvi Rosen

## Die Rettung des Menschlichen in der Unmenschlichkeit

Auschwitz als Schlüsselkategorie der  
Geschichtsphilosophie und Sozialtheorie Adornos

Es ist fast unmöglich, die philosophischen Systeme von Horkheimer und Adorno auf isolierte Art und Weise zu analysieren. Die beiden Philosophen haben zusammen eines der wichtigsten Werke des 20. Jahrhunderts verfasst, die *Dialektik der Aufklärung*, das einen hervorragenden Einfluss auf die Philosophie ausgeübt hat. Der vierbändige Briefwechsel zwischen Horkheimer und Adorno enthält ca. 2500 Seiten, und viele von Horkheimer formulierte Ideen prägten Adornos Weltanschauung.

Horkheimers Theorie der Identität und Nichtidentität bildet eines der zentralen Themen seiner Dialektik. Sie übt vehemente Kritik an allen geschlossenen Systemen, deren Immanenzzusammenhang auf einer Totalität von Identitätssetzungen beruht. Horkheimer formuliert seine Position auf folgende Weise: »Wir sind keine Identitätsphilosophen, die eine abschlußhafte Philosophie zu offerieren haben«<sup>1</sup>. An anderer Stelle weist Horkheimer darauf hin, dass für ihn »das Bewußtsein der Negativität« den »Identitätspunkt des Denkens«<sup>2</sup> bildet.

In diesem Zusammenhang übt Adorno Kritik an dem hegelschen Anspruch, »durch Dialektik der Identität Sein und Denken zu bestimmen« und formuliert seine Konzeption, dass beide Kategorien meistens eine Antinomie bilden.<sup>3</sup> Der Widerspruch ist die Nichtidentität selbst, aber

- 1 Max Horkheimer: »[Notizen 1935]«, in: Ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 12, hg. v. G. Schmid Noerr, Frankfurt am Main 1985, S. 249.
- 2 Max Horkheimer; Theodor W. Adorno: »[Rettung der Aufklärung. Diskussion über eine geplante Schrift zur Dialektik]«, in: Max Horkheimer: *Gesammelte Schriften*, Bd. 12, hg. v. G. Schmid Noerr, Frankfurt am Main 1985, S. 595.
- 3 Theodor W. Adorno: *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*, Frankfurt am Main 1988, S. 57. Theodor W. Adorno: *Negative Dialektik*, Frankfurt am Main 1979, S. 15-24, 53 f. u. 148; Theodor W. Adorno: *Zur Lehre von der Geschichte und*

nur insofern diese als Identität erscheint. Deswegen negiert Adorno die berühmte These Hegels aus der *Philosophie des Rechts*: »Was vernünftig ist, das ist wirklich; und was wirklich ist, das ist vernünftig«<sup>4</sup>. Der zweite Teil des Satzes »formuliert in klassischer Weise die Sanktionierung des Weltlaufs durch den reinen Gedanken«, was u.a. bedeutet, dass dieser Satz die Wirklichkeit vergöttert<sup>5</sup> und der Begriff so formuliert wurde, dass der Satz der Identität von Subjekt und Objekt als notwendige Voraussetzung für die Existenz von Wahrheit erscheint.<sup>6</sup>

Herrschaft prägt die subjektive Welt, die Welt des Denkens und des Begriffs, die unter Identitätszwang steht, sowie die objektive Welt, die mittels Herrschaft und Klassenstruktur ihre Prinzipien realisiert.<sup>7</sup> Das Nichtidentische kann seinen Ausdruck in der Natur, aber auch im Bereich des Menschlichen finden.

Adornos Konzeption wurde durch seine Lebenserfahrung und sein Schicksal als Intellektueller jüdischer Herkunft geprägt. In der Erfahrung der faschistischen Totalität und der totalitären Ideologie, die u.a. als idealistische Philosophie der Ontologie erscheint, wie z.B. bei Heidegger, gründet er als Reaktion und Gegenbegriff die Philosophie der Nichtidentität.<sup>8</sup> Im Bereich des Menschlichen, der Humanität, sind in erster Linie die Juden Repräsentanten der Nichtidentität, und infolgedessen sind sie extreme Gegner des Absolutismus und Totalitarismus jeder Art, die auf Gleich-

*der Freiheit* (1964/65), hg. v. R. Tiedemann, in: Ders.: *Nachgelassene Schriften*, Abt. IV, Bd. 13, Frankfurt am Main 2001, S. 39 f. u. 62-71; Theodor W. Adorno: *Ontologie und Dialektik* (1960/61), hg. v. R. Tiedemann, in: Ders.: *Nachgelassene Schriften*, Abt. IV, Bd. 7, Frankfurt am Main 2002, S. 125 f. u. 332 f.; Theodor W. Adorno: *Probleme der Moralphilosophie* (1963), hg. v. T. Schröter, in: Ders.: *Nachgelassene Schriften*, Abt. IV, Bd. 10, Frankfurt am Main 1996, S. 221 f.

- 4 Georg Wilhelm Friedrich Hegel: *Phänomenologie des Geistes*, in: Ders.: *Werke* in 20 Bänden, Bd. 3, Frankfurt am Main 1970, S. 24.
- 5 Adorno, *Negative Dialektik*, S. 15; Adorno, *Ontologie und Dialektik*, S. 176 f., 191 f. u. 331. Theodor W. Adorno: *Drei Studien zu Hegel*, Frankfurt am Main 1963, S. 39, 102 u. 156 ff.
- 6 Adorno, *Negative Dialektik*, S. 26, 30 f., 156, 177-179, 188 u. 349.
- 7 Adorno, *Probleme der Moralphilosophie*, S. 18 f. u. 248-257; Adorno, *Negative Dialektik*, S. 16 u. 156; Adorno, *Zur Lehre von der Geschichte und der Freiheit*, S. 46, 76-80, 219 u. 233. Vgl. auch Gerhard Schweppenhäuser: *Ethik nach Auschwitz. Adornos negative Moralphilosophie*, Hamburg 1993, S. 148 u. 179-193.
- 8 Siehe Adornos Brief an David vom 3.7.1941; zitiert in: Rolf Wiggershaus: *Die Frankfurter Schule*, München 1988, S. 350.